

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 44

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ein einziges Exemplar aus der Feder unserer eigenen Dichter. Wo waren denn diese hingekommen? Wurden sie im hintersten Winkel, in der finstersten Ecke aufbewahrt? Als wir Kinder waren, mußten wir oft, wenn Besuch kam, in der Küche essen, angeblich weil wir leider noch nicht manierlich essen konnten, wenn aber fremde Kinder wüst aßen, machte es nichts. Wird es etwa da und dort mit unseren einheimischen Dichtern so gehalten? Dürfen sie aus Respekt vor den Auswärtigen nicht gezeigt werden?

Zu gerne möchte ich Buchhändler sein. Ich würde meine Fenster zeitweise mit Unbekannten füllen, so daß die Betrachter verdattert sagen würden: «Na, Frieder, wo sind wa eindlich» -- Lisa

«Faits divers»

Samstag ist es geschehen! Kurz nach 11 Uhr! Diesmal war es nicht nur eine kleine Zeitungsnotiz, nein, diesmal war es ein Kind aus unserm Quartier. Es war ein Kindergartenkamerädl unserer Nicole. Fünf Wochen sind sie miteinander in den Kindergarten gegangen, haben zusammen gespielt und gesungen, gemalt und gebastelt, und nun ist alles aus. – Wer weiß, wie schnell der Bub heim wollte, was gab es nicht gerade an diesem Tage alles zu erzählen. Das Fräulein feierte ihren Geburtstag, und sie hatten ein kleines Fest, und alle haben Erdbeeren gegessen, wie glücklich verließ wohl der kleine Kerl den Kindergarten! – doch vor dem Kindergarten ereilte ihn das Schicksal! – Und der Pöstler? Wartete nicht

auch er schon mit Ungeduld auf das wohlverdiente Wochenende? Hatte er nicht auch schon Pläne geschmiedet, wie er mit seiner Familie oder seinen Freunden den Sonntag verbringen wollte? Sein Leben ist auf einen Schlag mit dem Tode des kleinen Knaben eng verbunden. –

Und die Schuld, wer kann es sagen? Sind es die Straßenplaner, die vor Wochen die Straße vor der Post aufreißen ließen, um sie dann bis heute so liegen zu lassen, ohne daran etwas zu tun, so daß alle Postwagen vor dem Kindergarten durchfahren müssen. War es die Freude des kleinen Robert, so schnell wie möglich nach Hause zu kommen, um seine Erlebnisse zu erzählen? War es auch hier wieder nur eine Sekunde Unachtsamkeit? Oder war es der Moloch Verkehr, dem wir Menschen glauben, so viele Opfer bringen zu müssen?

Früher, vor vielen Jahrtausenden, opferte man dem Baal-Shem und der Astarte Kinder, um sich damit die Gunst der Götter zu erneuern und zu stärken. Heute würden wir empörend über so viel Dummheit protestieren. Heute opfern wir lieber dem «Gotte Verkehr» unsere Kinder, und niemanden stört dies. – Sollten wir uns nicht doch endlich einmal daran erinnern, daß in der Bibel ein Gebot steht, das uns sagt: «Du sollst keine andern Götter neben mir haben», und in derselben Bibel steht die Geschichte von Abraham, den Gott wohl prüfen wollte, von dem er aber kein Kinder-Opfer verlangte.

Tief erschüttert stehen wir vor dem kleinen Grab und können nur hoffen und wünschen, daß die Opfer-

bereitschaft unserer jetzigen Generation bald ein Ende finden möge.

Rosmarie

Klage einer Briefkastente

Oft fehlt es an genügend Anfragen, um die Rubrik zu füllen. Da fabriziert man eben selber Fragen. Nur eines darf man nicht, sich als Mädchen mit unehelichem Kind ausgeben, denn sonst bekommt die «Seelente» unzählige Briefe von «mitfühlenden» Frauen, die sich anbieten, das Mädchen samt Kind bei sich aufzunehmen und ihm ein Heim zu bieten, – das heißt mit anderen Worten: sie möchten auf diese Weise zu einem billigen Dienstmädchen kommen!

Hege

Was ich noch sagen wollte ...

In Amerika werden neuerdings Damenkleider in Konservenbüchsen angeboten. Es handelt sich dabei um Plasticdosen, die mit einem aufgedruckten Stoffmuster versehen sind und sich bei der amerikanischen Damenwelt bereits großer Beliebtheit erfreuen.

(Mhm. Aber wenn die Kleider nachher nicht sitzen, und die Käuferin nicht geschickt ist im Schneidern?)

*

Auf Einladungskarten, die ein rheinischer Industrieller an seine Party-Gäste verschickte, stand der Hinweis: «Anzug beliebig, aber erwünscht.» (Brückenbauer)
(Der Gastgeber hat offenbar trübe Erfahrungen gemacht.)

*

Um die unbekümmerte Kleiderlosigkeit seiner Gäste (auch am Abend hatten sie «nichts» an) zu bekämpfen, hat diesen Sommer ein Restaurateur in St-Malo, wo es sicher nicht übertrieben heiß ist, ein Plakat über dem Eingang angebracht:

«Wir empfehlen Ihnen allen eine korrekte Tenue. Meine Herren, wenn Sie wüßten, wie sehr uns gute Bügelfalten gefallen! Leider ist nicht zu lesen, ob und was es genützt hat.»

*

Ein Radiomann fragte Maurice Chevalier, welchen Ratschlag er einem jungen Mädchen oder einem jungen Mann auf den Lebensweg mitgeben würde, und Maurice antwortete:

«Ich würde ihnen genau das sagen: In der Zeit der Jugend und der Freude nimm auch ein wenig Aergerliches und Schwieriges und sogar Langweiliges auf dich, um ein wenig Jugend und Freude zu behalten für das Alter der Langleweile und der Plagen.»



Viel lieber

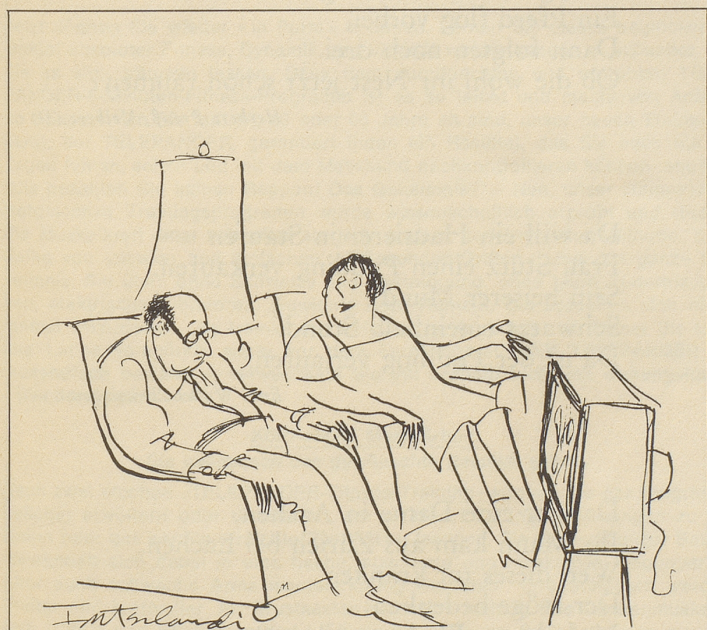
ist mein Mann, seit er das Rauchen aufgegeben hat. Er ist weniger nervös, schläft besser und fühlt sich überhaupt verjüngt. Er hat sich von der gefährlichen Leidenschaft zur Zigarette mit

NICOSOLVENS

befreit, dem ärztlich empfohlenen Medikament zur Abgewöhnung oder Einschränkung des Rauchens und zur Entgiftung des Organismus.

Seit 35 Jahren bekannt und bewährt.

Aufklärungsschriften kostenlos durch die MEDICALIA, 6851 Casima (Tessin)



«... wach auf, Liebling! Im «Gespräch am Runden Tisch» machte einer eine verbindliche Aussage!»

Jetzt hilft eine Hefekur mit VIGAR Aktivhefe-Dragees

bei unreinem Teint, Bibeli, Furunkulose

bei Magen- und Darmstörungen

bei Frühjahrs- und Herbstmüdigkeit

VIGAR Aktivhefe-Dragees sind geschmackfrei und angenehm einzunehmen

Kurpackung mit 200 Dragees Fr. 7.20
Familienpackung mit 500 Dragees Fr. 14.40
in Apotheken und Drogerien

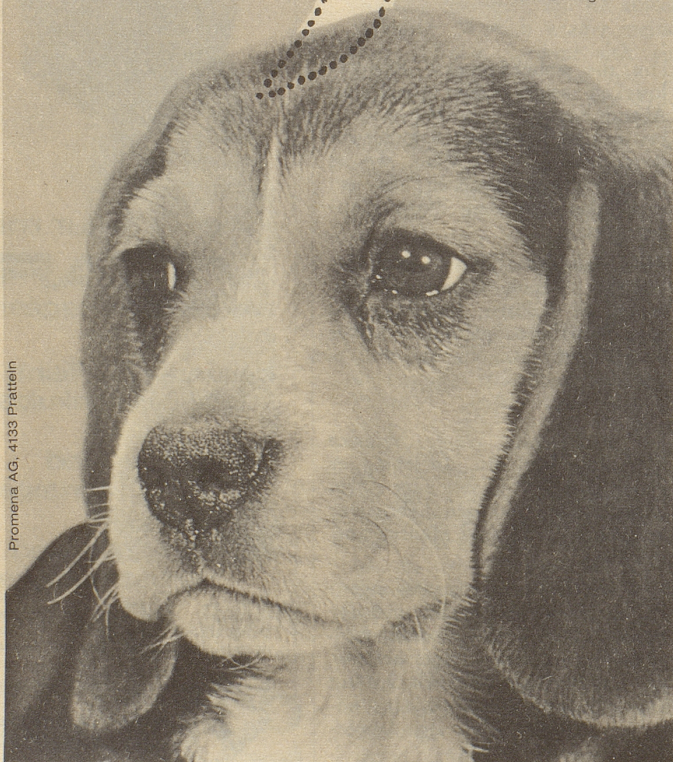
VIGAR

Ach Mixed Ovals...

... So eine Handvoll
feiner Mixed Ovals, was es doch
in so einem Paket alles für Biskuits
drin hat: braune mit Fleisch und
rote mit feinem Fisch. Die Gelben
sorgen für die Zähne, die Beigen
für mein Fell.
Und die Schwarzen regulieren
meine Verdauung. Doch das
interessiert nur Herrchen, denn
schmecken tun alle gleich
gut.



Spratts
Spezialisten für
Tiernahrung seit 1860



LIMERICKS

Die Ecke des höheren Blödsinns

Da war eine Dame in Heiden,
Die ließ sich von ihrem Mann scheiden.
Sie hat es bereut,
Ihn nochmals gefreit,
Nun streiten von neuem die beiden.

E. Büchi, Turbenthal

Da trank sich ein Herr in Twann
Voll Roten, bis er begann
Zwischen dem Hicksen
Zu limericksen.
Und schickte's nach Rorschach dann.

Roland Scherrer, Niederried

Da saßen zwei Barsche auf Bäumen
Und glaubten leibhaftig zu träumen.
Ein Pferd flog vorbei,
Dann folgten noch drei.
Ob die wohl ihr Nest jetzt schon räumen?

Herbert Preuß, Velbert (D)

Da will ein Hausierer in Staufen
Frau Stutz einen Pudding verkaufen.
Sein heiserer Mund
Schwatzte eineinhalb Stund.
Da ist der Pudding verlaufen.

Emil Wolleb, Döttingen

Da war eine Dame in Aachen,
Ihr Mann kam aus Zürich bei Lachen.
Wen dieses tut kränken
Der möge bedenken:
Im höheren Blödsinn gibt's Sachen!

Max Schio, Burgdorf